

Zwei Inputs zur Ev.-ref. Kirchgemeinde Eulachtal



1. Ein struktureller Input Das neue Organigramm

Im letzten Quartal 2017 hat sich eine Arbeitsgruppe mit dem Organigramm der neuen Kirchgemeinde Eulachtal befasst. Es soll erstens einfach und basisnahe sein. Darum gibt es keine Geschäftsführung oder eine Unzahl von Kommissionen, sondern wenige Teams, welche mit der Basis verbunden sind. Zweitens sollen Synergien genutzt werden, zum Beispiel durch die «Zentralen Dienste», welche keine Geschäftsleitung, sondern eine Dienststelle bilden, um die administrativen und kommunikativen Abläufe zu bündeln. Das Modell soll drittens – im Sinn des Neurathschen Boots – organisch

am Bewährten anknüpfen und Neues ermöglichen. Bewährtes ist in den beiden ersten Ebenen des Organigramms wiederzuerkennen. Organisatorisch Neues bringen die «zentralen Dienste», inhaltlich Neues wird im Team «Laufende Projekte» zum Thema. Das erarbeitete Modell ist ein Vorschlag. Das definitive Organigramm wird die Kirchenpflege der neuen Kirchgemeinde in Rücksprache mit den Mitarbeitenden in der Geschäftsordnung festlegen.

2. Ein spiritueller Input Das Neurathsche Boot

Der Philosoph Otto Neurath hat ein träfes Bild für Veränderungsprozesse geprägt:

Wie Seeleute sind wir, die auf offenem Meer ihr Schiff umbauen müssen, ohne je von unten frisch anfangen zu können. Wo ein Balken weggenommen wird, muss gleich ein neuer an die Stelle kommen, und dabei wird das übrige Schiff als Stütze verwendet. So kann das Schiff mit Hilfe der alten Balken und angetriebener Holzstücke vollständig neu gestaltet werden – aber nur durch allmählichen Umbau.

Sie werden sagen: Wir sind aber nicht auf dem offenen Meer, sondern im Eulachtal. – **Wir meinen:** Veränderungsprozesse lösen immer Emotionen aus. Da können die Wasser sich auch einmal auf-türmen.

Sie werden sagen: Es geht ja nur um eine Strukturreform. – **Wir meinen:** Die Kirche ist viel mehr als Struktur. Vielmehr geht es um Inhalte, welche mit den Strukturen verknüpft sind. Es geht um das vitale Leben der Kirche. Und dieses hat vor allem mit Beziehungen und Emotionen zu tun. Wo wir Strukturen verändern, gilt es achtsam darüber zu wachen, dass dieses Leben durch die «Stütze» des Bewährten und den «Antrieb» des Neuen

Fortsetzung auf der Rückseite





gestärkt, nicht beschädigt werden. Darum sind wir im Boot der Kirche mit steiler und sorgfältiger Reform, Planke um Planke, gut beraten.

Sie werden sagen: Dann können wir doch zusammenarbeiten und stetig zusammenwachsen. Wozu ein Zusammenschluss? – **Wir meinen:** Zusammenarbeiten – das tun wir schon seit Jahren. Und der Zusammenschluss ist nicht die Neuerfindung des Bootes, das hat nach unserem Glauben Jesus getan. «Von unten frisch anfangen» müssen wir und können wir gar nicht. Der Zusammenschluss ist nichts als eine weitere Planke, vielleicht eine breitere, aber nicht mehr. Und auch nach dem Zusammenschluss werden wir immer wieder in unserem reformatorischen Boot Planken auswechseln und «durch allmählichen Umbau» weiter zusammenwachsen an Bord. Aber der ganze Prozess ist mehr als ein «Geplänkel». Immer wieder kann das Wunder sich einstellen, dass dabei Neues entsteht: «So kann das Schiff mit Hilfe der alten Balken und angetriebener Holzstücke vollständig neu gestaltet werden.» Aus diesem Grundvertrauen hissen wir optimistisch die Segel Richtung Eulachtal.

Drei Statements

«Wir sind gut unterwegs auf dem Eulachtaler Zug: als Passagiere und Kontrolleurinnen, Zugführer und Lokomotivführerinnen und so weiter. Nun müssen die draussen noch zusteigen und reinkommen.»



Erika Jauch, Schlatt

«Ein Dank an die Kirchgemeindeversammlungen für ihr Vertrauen. Vor zwei Jahren haben sie uns als Behörden beauftragt, mit den Mitarbeitenden zusammen Grundlagen für einen Zusammenschluss vorzubereiten. Bei unserer Arbeit ist der Funke gesprungen. Wir wollen die Türen öffnen zur Kirchgemeinde Eulachtal. Wir wollen Bewährtes bewahren und Neues ermöglichen, Schritt für Schritt.»



Sonja Koch, Elgg

«Ich bewege mich zwischen den Polen des Bewährten und des Neuen. Statt, dass wir alles umkrempeln, gilt es, bei jeder Veränderung mit unseren Mitarbeitenden sorgfältig umzugehen.»



Heidi Manz, Elsau